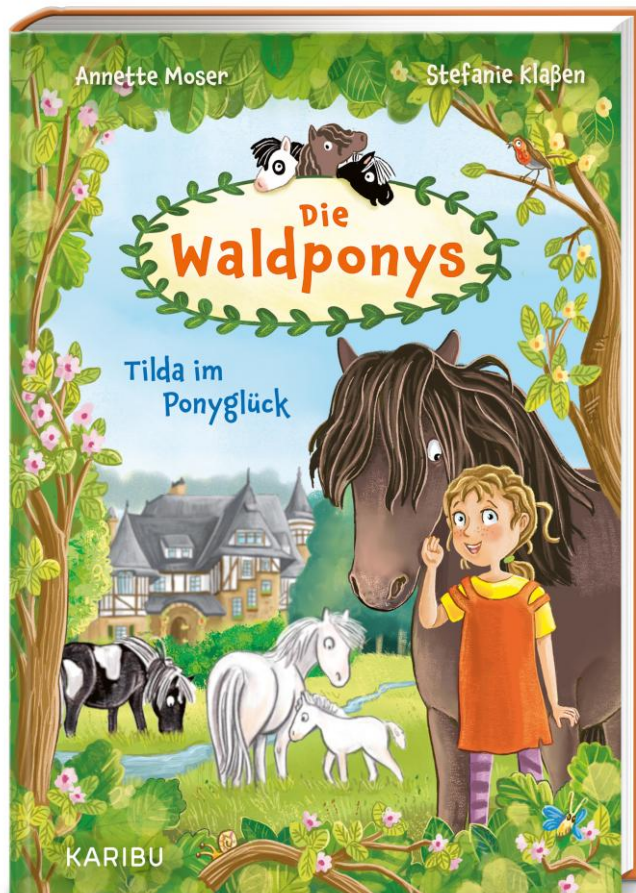


LESEPROBE



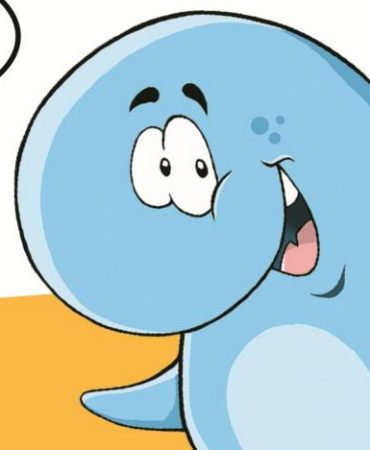
Autor:
Annette Moser

Titel:
Die Waldponys – Tilda im Ponyglück

Verlag:
KARIBU

Altersempfehlung:
ab 8 Jahren

**Viel Spaß
beim Lesen!**





„Wow!“, ruft Timo. „Gehört das alles uns, wenn wir hierherziehen?“

Mama parkt den Bus auf einem Kiesplatz vor dem Haus.

Jens Kleeberg lacht. „Na ja, gehören würde es immer noch Lord Miller. Aber wir könnten hier umsonst wohnen, wenn wir uns dafür um seine Ponys kümmern.“

Auch Tilda staunt. Das Haus hat links und rechts ein Türmchen und viele Erker. Auf dem Dach wächst Moos, und an den Hauswänden klettern rote und gelbe Rosen empor. Der Platz, auf dem sie parken, ist von einer rosa blühenden Hecke gesäumt. Um einen plätschernden Brunnen sind Apfel- und Kirschbäume gepflanzt.

„Ein Schloss, ein echtes Schloss!“, ruft Elfchen.
„Und hinter der Hecke ist gleich der Wald.“

„Also, ich find's cool hier“, stellt Timo fest.

„Ich auch, von mir aus können wir hier wohnen“,
sagt Sven.

Die beiden sind sowieso immer einer Meinung.
Aber Tilda weiß noch nicht, ob sie hier wohnen
will. Dazu muss sie sich erst mal genauer umse-
hen. Die vielen Bäume und das Haus sind schön,
aber rundherum gibt es außer Wald ja gar nichts.
Wird es einem da auf Dauer nicht schrecklich
langweilig?

Sven und Timo haben sich als Erste abge-



schnallt. Sie zappeln ungeduldig auf ihren Sitzen, bis Papa die Schiebetür aufmacht und sie aussteigen können.

„Gibt es hier denn auch eine Eisdielen und ein Schwimmbad?“, erkundigt sich Tilda und hüpfte ebenfalls in den Kies. Vögel zwitschern, es duftet nach Harz, Tannennadeln und Rosen.

„Das werden wir alles herausfinden, Tilda-Schatz“, antwortet ihre Mutter vergnügt. „Deswegen sind wir ja hier – zum Probewohnen. Und um das Haus, die Umgebung und die Ponys kennenzulernen.“

Stimmt, die Ponys! Tilda blickt sich suchend um, kann aber kein einziges entdecken. Der Stall liegt sicher hinterm Haus.

Tilda mag Ponys. Im letzten Urlaub durfte sie sogar reiten. Das war toll. Sie hat sich so frei gefühlt, obwohl natürlich eine Reitlehrerin dabei war. Ansonsten hat Tilda leider nicht viel Ahnung von Ponys. Kein Wunder! Mitten in der Großstadt galoppiert einem ja auch eher selten eins über den Weg. Aber die Ponys von Lord Miller sind so-

wieso keine Reittiere,
hat Mama gesagt.

Tilda findet das seltsam. Sind Ponys nicht vor allem zum Reiten da?

„Ein Pony, da drüben“, quiekt Elfchen und saust los. Tatsächlich schlüpft in diesem Augenblick ein kleines, beige-weißes Pony durch ein Tor in der Hecke. Es ist kaum größer als Elfchen. Dass sie aufs Klo muss, hat Tildas kleine Schwester scheinbar völlig vergessen. Das Pony beschnüffelt neugierig Elfchens ausgestreckte Hand.

„Vorsicht! Nicht dass es schnappt“, ruft Tilda.
„Es kennt dich ja gar nicht.“

„Wohl kennt mich das“, behauptet Elfchen.
„Seit eben nämlich, und es mag mich. Siehst du?“



Tildas Mama lacht. „Ein hübsches Tier! Es sieht aus wie ein Island-Fohlen. Elfchen, aber bitte nicht zu stürmisch, ja?“

„Eigentlich ist es ein Island-Shetty-Mix“, ertönt da eine freundliche Stimme. „Und es schnappt nicht, keine Sorge!“

Tilda dreht sich um. Eine ältere Frau mit roten Locken und fröhlichen Augen kommt vom Haus auf sie zu. Sie trägt ein Kleid mit Rosenmuster und Rüschen. Es sieht ein bisschen altmodisch aus, aber Tilda findet es trotzdem hübsch.

„Sie müssen die Kleebergs sein“, sagt die Frau.



„Sind wir“, bestätigt Tildas Vater. „Und wahrscheinlich hört man uns mal wieder meilenweit gegen den Wind.“

Die Frau reicht zuerst Tilda die Hand. „Willkommen im Waldschlösschen! Ich bin Emely, Lord Millers Haushälterin.“

Die Art, wie sie spricht, erinnert Tilda an ihre Englischlehrerin. Bei der klingt das R auch so, als würde es kräftig mit einem Quirl durchgerührt.

„Hallo, ich heiße Tilda!“, sagt sie.

Dann begrüßt Emely auch Tildas Mama und ihren Papa. Die Zwillinge sind in einen Apfelbaum geklettert, darum winkt Emely ihnen nur kurz zu. Als sie Elfchen entdeckt, macht sie ein ganz entzücktes Gesicht. Das kennt Tilda schon. Alle verlieben sich auf den ersten Blick in Elfchen. Mit ihren Pausbäckchen und den dunklen Locken sieht sie auch wirklich zu süß aus. Da ahnen die Leute noch nicht, dass Elfchen manchmal auch ganz schön bockig sein kann.

Als Tildas Papa anfängt, alle Taschen und Koffer aus dem Bus zu hieven, verändert sich Emelys